№ 184. Freitag, den 7. August 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg zc.

Die Gewerkvereine und der internationale Arbeiterkongreß.

Ueber die Stellung der englischen Gewerkvereine zu dem verflossenen internationalen Arbeiterkongreß in London giebt ein Brief interessanten Aufschluß, den Thomas Burt, der bekannte Gewerkvereinsführer und Abgeordnete, am 29. Juli an Dr. M. Hirsch, den Verbandsanwalt der deutschen Gewerkvereine, gerichtet hat als Antwort auf ein Schreiben des letzteren vom 23. v. M., worin die ablehnende Haltung der deutschen Gewerkvereine gegenüber dem internationalen Arbeiterkongreß begründet wurde. Mit den Ausführungen des Herrn Dr. Hirsch ist Burt völlig einverstanden, er erklärt, daß die Gewerkvereine, mit denen er in Verbindung stehe, keine Delegirten geschickt haben und daß er bedauere, daß überhaupt ältere Gewerkvereine Vertreter gesandt haben; wahrscheinlich seien es nur einige wenige Personen, die so unangemessen handeln (who are acting so disgracefully), aber leider dadurch eine ganze Klasse diskreditiren. Hier wird also von autoritativer Seite die leichtfertige Behauptung der auch in deutsche Blätter übergegangenen Kongreßberichte widerlegt, daß sämmtliche Trades Unions auf dem sog. „Sozialisten- und Gewerkvereins-Kongreß“ vertreten seien. Es waren vielmehr nur die „neuen Unionen“, die von Anfang an eine unklare Hinneigung zu manchen sozialistischen Bestrebungen gezeigt haben, und wenige von den „alten Unionen“, dem eigentlichen Kerne der englischen Gewerkvereine, letztere unzweifelhaft, wie auch auf früheren Kongressen, durch die sozialdemokratischen Phrasen und Künste zeitweilig zum Mitthun mit den „Proletariern der ganzen Erde“ verleitet. Wenn es aber von den Reden und Resolutionen zu ernsten Beschlüssen und Thaten kommt, so zeigt sich die ganze überwiegende Mehrzahl der Trades Unions in ihrer wahren, nur der praktischen Reform auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft huldigenden Gesinnung. Das haben erst im vorigen Jahre der Gewerkvereins-Kongreß und die Parlamentswahlen über allen Zweifel erhoben; sowohl auf dem Kongreß, als auch bei den Wahlen erlitten die Sozialdemokraten vollständige Niederlagen.

In dem oben erwähnten Schreiben des Herrn Dr. Max Hirsch wird über die Stellung der deutschen Gewerkvereine zu dem Kongresse in London ausgeführt: Seinen Grundsätzen und Statuten gemäß würde der Verband der deutschen Gewerkvereine an dem Londoner Kongresse sicher theilgenommen haben, wenn derselbe sich auf die Gewerkvereine, ihre Angelegenheiten und Interessen beschränkt hätte. Da man aber in der Einladung und Tagesordnung ausdrücklich die sozialistischen Vereine und Bestrebungen einbegriffen, ja, in den Vordergrund gestellt habe, so sei hierdurch für den Verband und die demselben angehörenden 16 nationalen Gewerkvereine vom prinzipiellen wie vom praktischen Standpunkte jede Betheiligung ausgeschlossen gewesen. Die deutschen Gewerkvereine wollten die bestehende privatwirthschaftlich freie Gesellschaft im Interesse der Arbeiter reformiren, aber nicht umstürzen. Und sie könnten sich keinen Erfolg der an sich schon schwierigen internationalen Verhandlungen versprechen, wenn dieselben nicht nur alle verschiedenen Berufe betreffen, sondern alle möglichen wirthschaftlichen, sozialen und politischen Fragen zusammenwerfen. Wesentlich aus diesen Gründen habe der Zentralrath des Verbandes die Beschickung des Londoner internationalen Arbeiterkongresses abgelehnt. Sobald aber ein wirklicher internationaler Gewerkvereins-Kongreß von den englischen Brudervereinen berufen werde, würde der Verband sich eifrig an demselben betheiligen und bestrebt sein, die hohen und nützlichen Aufgaben der Gewerkvereins-Organisation auch mittelst praktischer internationaler Berathungen zu fördern.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. August.

— Das Kaiserpaar gedachte Donnerstag Abend von Wilhelmshöhe über Schwerte-Witten-Oberhausen nach Wesel zu reisen. Nachdem Ruhrort und Hügel besucht worden sind, erfolgt die Rückkehr nach Wilhelmshöhe Sonntag Morgen. — Auf Befehl des Königs der Belgier begeben sich der Gouverneur von Lüttich Pety de Thozée und der Kommandant des Divisionsbezirks Lüttich General von Alderwereld nach Wesel, um den Kaiser bei seiner Ankunft im Auftrage des Königs zu begrüßen.

— Der Prinz Max von Sachsen, der bekanntlich in den geistlichen Stand getreten ist, hat infolgedessen nunmehr auf alle seine Rechte als königlicher Prinz verzichtet. Die im Wortlaut vom „Dresd. Journal“ veröffentlichte Verzichtsurkunde enthält im letzten Satz aber folgenden Vorbehalt: „Dieser Verzicht soll jedoch sofort für die Zukunft rechtlich unwirksam sein, dafern jemals bei einer Erledigung des sächsischen Königsthrones Wir der einzige noch lebende Prinz des sächsischen Königshauses sein sollten.“ Die Urkunde ist am Sonnabend vor dem König von Sachsen in Gegenwart des Staatsministers Dr. Schurig von dem Prinzen vollzogen worden.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe gedenkt sich laut Mittheilung russischer Blätter Mitte August nach seiner Besitzung Werki bei Wilna zu längerem Aufenthalt zu begeben.

— Handelsminister Brefeld ist zum Bevollmächtigten des Bundesraths ernannt worden.

— Die Marinestation der Nordsee hat einen neuen Chef erhalten. Ihr bisheriger Leiter, der Vizeadmiral Valois, hat seinen Abschied erbeten und erhalten. Zu seinem Nachfolger wurde Vizeadmiral Karcher ernannt. Die Ernennung ist bereits offiziell bekannt gegeben.

— Die Herbstmanöverflotte besteht in diesem Jahre aus 53 Kriegsschiffen und Kriegsfahrzeugen. Es werden nämlich an den Manövern, zu welchen der Kaiser nach Beendigung der großen schlesischen Manöver erscheinen wird, theilnehmen: 4 Panzerschiffe erster, 1 zweiter, 2 dritter, 5 vierter Klasse, 1 Torpedo-, 2 Kadetten- und 2 Schiffsjungenschulschiffe, 2 Kreuzer, 4 Avisos, 6 Torpedodivisions- und 24 Torpedoboote. Der kommandirende Admiral v. Knorr wird sich an Bord des Torpedoschulschiffes „Blücher“ einschiffen. Dem Höchstkommandirenden wird eine aus nicht weniger als sechs Schiffen, dem Panzerschiff vierter Klasse „Hagen“, dem Kreuzer 2. Klasse „Kaiserin Augusta“, dem Kreuzer dritter Klasse „Gefion“ und den Avisos „Jagd“ „Meteor und „Blitz“ gebildete Aufklärungsflottille zur Verfügung gestellt werden.

— Auf den überseeischen Stationen werden demnächst verschiedene Aenderungen in der Besetzung mit Kriegsschiffen erfolgen. Das auf der kaiserlichen Werft in Danzig in Reparatur befindliche Kanonenboot „Wolf“ wird nach seiner Fertigstellung im Oktober nach Ostasien abgehen. Das Kanonenboot „Wolf“ wird in den japanisch-chinesischen Gewässern nur so lange stationirt bleiben, bis die im Bau befindlichen Kreuzer „K“ und „L“ fertiggestellt sind. Außerdem kehrt der Kreuzer vierter Klasse „Sperber“ von der westafrikanischen Station heim und wird voraussichtlich durch den neuen Kreuzer „Geier“ ersetzt. Das Stationsschiff „Loreley“ verläßt die Mittelmeerstation, und an die Stelle desselben tritt der Dampfer „Mohican“.

— Vor den preußischen Landgerichten fanden im Jahre 1895 an Hauptverhandlungen in Schwurgerichtssachen 3740 statt, in denen 3517 Urtheile ergingen. Durch letztere wurden 3463 Personen verurtheilt und 1492 freigesprochen; in einem Falle wurde die Sache an ein neues Schwurgericht verwiesen, weil das Gericht durch Beschluß die einstimmige Ansicht aussprach, daß die Geschworenen sich in der Hauptsache zum Nachtheile der Angeklagten geirrt hätten. In Strafkammersachen erster Instanz erfolgten 62 843 Hauptverhandlungen, in denen 54 948 Urtheile ergingen. Nach diesen Urtheilen wurden 70 585 Personen verurtheilt und 16 268 freigesprochen; von den Urtheilen bezogen sich 22 926 auf Verbrechen und 32 022 auf Vergehen. In der Berufungsinstanz fanden in Strafkammersachen 55 161 Hauptverhandlungen statt, in denen 42 833 Urtheile ergingen. Von diesen Urtheilen ergingen nach der Verhandlung vor fünf Richtern 25 855, vor drei Richtern 16 978. Die nach Verhandlung vor drei

Feuilleton.

Ein Versprechen.

Roman von A. von Winterfeld.

(Unber. Nachdr. verboten.)

4.) (Fortsetzung.)

„Ich erinnere mich, er war Dein Hauslehrer, ehe Du auf das Gymnasium kamst. Aber was ist mit ihm? — Ist er nicht längst ein würdiger Pfarrer mit einer zahlreichen Familie?“

„O nein! Das ist es ja eben, er ist noch immer der alte unpraktische Kandidat. Lange Jahre hat er als Erzieher, meistens im Auslande gewirkt, und zuletzt sogar als Missionar in China die Heiden zu bekehren unternommen, wobei er nur mit genauer Noth dem Märtyrertode entgangen ist. Jetzt endlich zurückgekehrt, sehnt er sich nach dem wohlverdienten Ruhehafen einer Pfarre. Die alte treue Seele hängt an mir, und um so mehr thut es mir leid, ihm nicht helfen zu können. Ich habe leider keine Pfarrstellen zu vergeben, und auf meines Onkels Gütern steht keine Vakanz in Aussicht.“

„Das trifft sich glücklich, Hans! — Der Pfarrer in Wanndorf hat eine Berufung als Konsistorialrath nach der Provinzialhauptstadt erhalten. Die Pfarre wird also frei. Ich bin der wahlberechtigte Patron und froh, sie einem so verdienten Manne geben zu können. Die Pfarre ist die einträglichste auf meinen Gütern.“

„Walter, Walter, das wolltest Du thun? Du wolltest wirklich dem alten Seltmann die Stelle geben?!“ — Mit vor Freude strahlenden Augen ergriff der impulsive Hans Walter's beide Hände.

„Natürlich . . . ich kann doch die Pfarre nicht selbst versehen! Wer hätte ein größeres Anrecht darauf, als Dein alter Lehrer? Mir wird dabei noch obendrein die Mühe und Qual der Wahl erspart. Der Vortheil ist auf meiner Seite, und ich habe nur Dir zu danken!“ Dies wurde ablehnend und fast kühl gesagt.

„O, ich kenne Dich, Walter, mich täuschest Du nicht! Obgleich es Dir seit einiger Zeit gefällt, Dich in den Mantel der Blasirtheit und Menschenverachtung zu hüllen — aufrichtig gesagt, nicht zum Vortheil Deiner Liebenswürdigkeit, so bist Du doch stets bereit, irgend jemand einen Dienst zu erweisen und zögerst nie, wenn es gilt . . .“

„Höre auf, Hans, oder ich laufe davon,“ wehrte Walter ungeduldig und ärgerlich ab. „Du weißt, ich hasse Sentimentalität und alles, was damit zusammenhängt.“

„Früher warst Du anders; aber wie Du willst . . .“

„Lassen wir das und sprechen wir lieber von einem interessanten Gegenstand, z. B. von Fräulein Anna Reeben, einem wirklich reizenden Mädchen. Uebrigens vermeidet sie Dich so sehr, als es die Höflichkeit nur irgend gestattet.“

„Das ist mir um so angenehmer“ — Hans sah finster vor sich nieder.

„So . . .?! In Wiesbaden schient Ihr doch recht gute Freunde.“

„Allerdings . . . ich gestehe, daß ich damals eine kleine Schwäche für sie hatte . . . aber jetzt ist sie mir weniger als gleichgültig.“

„Doch warum? Sie scheint mir seitdem eher noch hübscher und liebenswürdiger geworden. — Nie sind Töchter ihrer Mutter so wenig ähnlich gewesen, als die beiden Fräulein Reeben,“ setzte Walter, halb für sich hinzu.

„Ich will noch nicht unter das Joch der Ehe; aus Zwang möchte ich selbst eine Venus nicht heirathen.“

„Aus Zwang . . . . Wer will Dich zwingen?“

„Die Sache ist mir so widerlich, daß ich selbst Dir noch nichts davon gesagt habe, weil ich mich schämte. — Mein Onkel verlangt die Verbindung mit Anna Reeben in seinem eigenen Interesse. Ich soll mit meiner Person die Schuld bezahlen, die er bei der Mutter aufgenommen hat.“

„Dann sollte er doch lieber selbst die „komische Alte“, unsere würdige Wirthin, heirathen! Sie würde eine famose Gräfin abgeben.“ Beide mußten unwillkürlich lachen.

Darauf begann Hans, wieder ernst:

„Die Sache ist durchaus nicht lächerlich, im Gegentheil sehr ernsthaft. Thue ich meinem Onkel nicht den Willen, so ist er im Stande, seine Hand gänzlich von mir abzuziehen, und dann bliebe mir kaum etwas anderes übrig, als die Laufbahn, die ich liebe und für die ich erzogen bin, aufzugeben. Ein Leutnant kann ohne Zulage nicht existiren, selbst nicht in einem Linienregiment, wenn ich mich auch in ein solches versetzen lassen wollte. — Verdammte Situation!“ Er runzelte die Stirn und stampfte leise mit dem Fuß.

„Erinnere Dich, daß wir Brüder sind, Hans und daß Brüder nur eine Kasse haben.“ — Walter sagte dies mit sehr herzlichem Tone.

„Ich danke Dir, Walter, aber Du weißt, es giebt Dinge, die kein Mann — auch kein Freund — von dem andern annehmen kann . . . . . Uebrigens,“ fuhr er, die Stimme etwas dämpfend, fort, „denke ich, es giebt noch ein Mittel, mich aus der Schlinge zu ziehen.“

„Und welches?“

„Ich werde meinen Onkel zu überlisten suchen.“

Das Gespräch wurde nach kurzer Pause fortgesetzt.

„Das Mittel, den Onkel zu überlisten,“ bemerkte Walter, „ist so würdig wie die Sache.“

„Du bist bitter, — Du scheinst verstimmt.“

„Nicht verstimmter als sonst, aber gelangweilt und müde.“

„Das begreife ich nicht, wenn man wie Du, gesund, jung und — last not least — reich ist. Du weißt Dein Glück nicht zu schätzen . . . . oder strebst Du nach etwas Unerreichbarem?“

„Leider nein, aber ich wünschte, — es zu können.“

„Ich verstehe Dich nicht . . .“

„Eben um des Strebens willen. Meine Genüsse sind mir zu bequem erreichbar. Ich brauche mein Wild nicht durch Dornen und Gestrüpp zu verfolgen, ich kann es von meinem Sessel aus schießen. Ich empfinde nicht die Erregung des Kampfes, nicht das Hochgefühl des Sieges. — Es giebt nichts Traurigeres, als ein sogenannter Günstling des Glückes zu sein.“ Er blickte mit schwermüthigem Blick wie in eine weite Ferne.

„Also das ist Dein Schmerz . . . . merkwürdig . . . . bei mir ist es gerade umgekehrt!“

„Ich beklage mich nicht . . . ich verzichte.“

„Auf was? Etwa darauf, von allen Männern beneidet, von allen Frauen gesucht zu werden?“

„Und von niemand geliebt — außer von Dir, Hans.“ Die letzten Worte wurden mit warmer Herzlichkeit gesprochen.

„Unsinn,“ brummte Hans, sich halb verlegen abwendend, während Walter in dem frühern bittern Tone fortfuhr: „Mein Geld ist

Richtern ergangenen Urtheile betrafen 5210 Privatklage- und 11 768 andere Sachen. Von den ergangenen Urtheilen lauteten auf Aufhebung des ersten Urtheils 16 756, auf Verwerfung der Berufung 26 077.

— Unter den **Christlich-Sozialen** scheint **Herr v. Berlepsch, der frühere Handelsminister**, in Zukunft eine Rolle spielen zu wollen. Ihm war von einer christlichsozialen Versammlung in Mettmann eine Sympathiebezeugung zugegangen. Herr v. Berlepsch hat darauf in einer Antwort für die Zuschrift besten Dank gesagt und hinzugefügt: Die sozialpolitischen Anschauungen, welche mich während meiner Amtsführung geleitet haben, werden für mich auch fernerhin bindend sein. Ich hoffe also, Ihnen in kommender Zeit in gemeinsamer Arbeit zu begegnen.

— Das Stöckerblatt „Das Volk" hat nach dem Abgange der Herren v. Gerlach und Oberwinder einen neuen „Schriftleiter" in der Person des Herrn Dietrich v. Oertzen erhalten. Man konnte gespannt sein, wie sich dieser neue Redakteur zur konservativen Partei stellen würde, der er selbst angehört hat. Er sagt darüber in einer langen, programmartigen Erklärung in der ersten von ihm redigirten Nummer: „Was die Konservativen betrifft, so verbindet uns mit ihnen die Entschlossenheit, in aller politischen Arbeit nur an das geschichtlich Gewordene anzuknüpfen, nur zu bauen auf dem festen Grunde des Christenthums und der Monarchie. Von ihnen **trennt** uns aber die Sorge, daß sie den unseres Erachtens stärksten Nothwendigkeiten des politischen Lebens der Gegenwart, den **sozialen Reformen**, nicht mit der Wärme gegenüberstehen, die wir wünschen und fordern zu müssen glauben." — Weiter heißt es: „Wie wenig oder wie viel auch jetzt noch die konservative Partei von dieser Tendenz beherrscht wird, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist die Trennung der Christlich-Sozialen eine vollendete Thatsache, die sich nicht rückgängig machen läßt. Und für das Verhältniß der beiden Richtungen kann meines Erachtens nur noch die bekannte Loosung in Betracht kommen, die das Sprichwort in die beiden Worte: „schiedlich — friedlich" kurz und bündig zusammengefaßt hat. Soviel an mir ist, werde ich bestrebt sein, den Frieden zu wahren. Aber auch **an der Scheidung halten wir unbedingt fest**, weil sie allein uns volle Wahrung des Programms und volle Freiheit der Bewegung gewährleistet." Die Besorgniß sei grundlos, als ob die neue Redaktion des „Volk" eine Verschmelzung der beiden Parteien anbahnen solle. — Damit sagt sich Herr v. Oertzen einerseits von der konservativen Partei los, auf der anderen Seite erweckt aber der maßvolle Ton und die Sanftmuth der Erklärung die Vermuthung, als ob er doch, trotz des „schiedlich-friedlich", möglichst entgegenkommend den Konservativen gegenüber sich verhalten, eine Versöhnung derselben mit den Christlich-Sozialen anbahnen wolle. Sollte er wirklich diesen Gedanken haben, so wird er freilich kaum Gegenliebe bei den Konservativen finden. Die „Kreuzztg.", das Hauptorgan dieser Partei, nimmt von seiner Erklärung Akt mit der trockenen Bemerkung, daß Herr v. Oertzen damit thatsächlich seinen Austritt aus der konservativen Partei vollziehe. Das sei auch selbstverständlich, denn der Leiter des Organs einer andern Partei könne nicht Mitglied der konservativen Partei sein. Die „Kreuzztg." zieht also lediglich die Konsequenz der Trennung, ohne eine Wiedervereinigung, eine Versöhnung der Stöckerianer mit den Konservativen irgendwie in Aussicht zu nehmen. Interessant ist übrigens, daß sich der neue „Volk"-Redakteur, der ja durch seinen Stammbaum zu den „königstreuen" Junkern erster Güte gehört, sich in dem Schlußsatz seiner Erklärung mit deutlicher Anspielung gegen das bekannte „Pastorentelegramm" des Kaisers wendet. Er sagt dort: „Aber das **praktische Christenthum** bethätigt sich heute nicht nur im Almosen an der Hausthür, sondern auch in der **Politik**, die zur **Pflicht jedes Einzelnen** geworden, **nicht zum wenigsten der Pfarrer**. Denn wer ist berufener als sie, in unserem Volke monarchische und patriotische Gesinnung zu pflegen?"

— Der **Werth der Einfuhr von Pferden und Vieh in Deutschland** betrug nach einer Veröffentlichung des kaiserlich statistischen Amts im Jahre 1894 über 262 Millionen Mark, dagegen im Jahre 1895 nur 205 Millionen Mark, ist also um über 61 Millionen oder 23 pCt. in einem Jahre gefallen. Der Werth der **Ausfuhr** an Pferden und Vieh bezifferte sich im Jahre 1894 auf über 22 Millionen Mark, im Jahre 1895 über 26 Millionen Mark, ist also um 4 Millionen Mark oder über 18 pCt. gestiegen. Die Zahlen des Jahres 1895 nähern sich auffallend denjenigen des Jahres 1893, in welchem der Werth der Vieheinfuhr $203\frac{1}{2}$ Millionen Mark, der Ausfuhr $27\frac{1}{2}$ Millionen Mark betrug.

— Zu dem angekündigten **neuen Kolonialskandal** will der „Börsenkour." wissen, daß das in der Mittheilung erwähnte Kabeltelegramm in Berlin aufgegeben worden und nicht etwa nur dem „Westen" — dem Sonntagsblatt der „Illinois-Staatszeitung" — sondern allen amerikanischen, von der „associirten Presse" bedienten Blättern zugegangen, auch von ihnen sämmtlich wiedergegeben ist. Der Bericht enthält auch den Namen des so schwer Beschuldigten, sowie die seiner Ankläger. Ersterer ist noch nicht aus dem Amt entfernt. Da eine parlamentarische Aktion in sichere Aussicht gestellt ist, verzichtet das Blatt vorläufig darauf, nähere Angaben zu machen, und bemerkt, daß Deutsch-Ostafrika ebenso wenig wie die südwestafrikanische Kolonie von den Vorgängen berührt wird.

— Der **Deutsche Fleischerverbandstag**, der soeben in Mannheim getagt hat, beschloß, den Reichskanzler zu ersuchen, daß er im Reichstage einen **Gesetzentwurf** vorlege, der **ausdrückliche Deklaration und Waarenbezeichnung** bei Versendung von **Pferdefleisch** und Pferdewurst bestimmt. Ferner nahm der Verbandstag einen Antrag an, die deutschen Eisenbahnen zu ersuchen, beim Versandt inländischer Fleischwaaren dieselben Vergünstigungen wie bei dem von Bier und Fischen zuzugestehen.

— Auf dem in Wiesbaden abgehaltenen „**Deutschen Gastwirthstag**" wurde beschlossen, die Beseitigung der preußischen Betriebssteuer anzustreben und eine reichsgesetzliche Festsetzung der Polizeistunde auf mindestens 12 Uhr, wobei Verlängerungen durch die Ortsbehörden vorbehalten sein sollen, zu verlangen.

— Wegen Verdachtes des **Verrathes militärischer Geheimnisse** ist vor vier Wochen in **Metz** ein Sergeant des 16. Pionierbataillons Namens Jaretscheck verhaftet worden. Wie die „Metzer Ztg." nunmehr berichtet, war der Genannte Schreiber auf der Festungsinspektion und soll verschiedene Pläne entwendet haben. Er stellte selbst Empfangsanzeigen aus, als seien die Pläne an Offiziere verabfolgt worden. Anfragen bei den angeblichen Entlehnern haben die Fälschung zur Entdeckung gebracht.

— Zu dem aus **Breslau** gemeldeten **Unglücksfall in der Kürassier-Schwimmanstalt** theilt die „Bresl. Ztg." mit, daß der am Sonnabend Abend bei den Schwimmübungen an der Angel ertrunkene Kürassier Walter bereits am Montag Abend auf dem Militär-Kirchhofe beerdigt worden ist. Die Sektion soll einen Schlaganfall als unmittelbare Todesursache ergeben haben. Der Schwimmlehrer, Unteroffizier Ulrich, befindet sich in Untersuchungshaft; über die Einleitung eines militärischen Strafverfahrens gegen den Schwimmoffizier, Leutnant Graf Saurma-Jeltsch, der beim Tode des Kürassiers Walter in der Schwimmschule anwesend war, verlautet nichts.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine Versammlung der neuen österreichischen Fortschrittspartei, die am Dienstag in Linz tagte, beschloß, bei den Wahlen nur solche Kandidaten zuzulassen, die zu allererst die Interessen der Deutschen in Oesterreich schützen; außerdem war beschlossen, einen Zusammenschluß aller Freisinnigen herbeizuführen.

Rußland.

In der Behandlung der nach Rußland kommenden auswärtigen Zeitungen ist eine wesentliche Aenderung eingetreten. Die offizielle russische Gesetzsammlung macht bekannt, daß auf Befehl des Zaren die in Anmerkung 1 zum Artikel 198 des Censurstatuts enthaltene Bestimmung aufgehoben wird. Von jetzt ab wird die Censur der Zeitungen von Postbeamten besorgt, die zu diesem Zweck auf den einzelnen Postämtern angestellt sind. In dieser Verfügung liegen namhafte Vortheile für die Beförderung von ausländischen Zeitungen nach Rußland. Die Zeitungen können den Abonnenten jetzt schneller zugehen. Außerdem werden die postalischen Censurbeamten mit dem Text der fremden Blätter nicht so unsanft umgehen, wie es die Censurbehörde bisher gethan hat, welche ganze Spalten und Kolumnen im Amtseifer mit Druckerschwärze versah.

Italien.

Das Ende der Crispi'schen Herrlichkeit wird am besten durch die Thatsache gekennzeichnet, daß das Crispiblatt „Riforma" am Dienstag sein Erscheinen eingestellt hat.

Frankreich.

Die Bevölkerungsziffer Frankreichs beträgt nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung 38 228 969; sie übersteigt das Ergebnis des des Jahres 1891 um 133 819, es ist also eine verhältnißmäßig recht winzige Bevölkerungszunahme zu konstatiren.

Belgien.

Die neugewählten Brüsseler Abgeordneten beabsichtigen, bei Beginn der nächsten Kammertagung eine umfassende soziale Gesetzgebung nach deutschem Muster vorzuschagen.

Spanien.

— Ueber den Aufstand auf der Insel Pinos im Süden von Kuba sind jetzt eingehende Berichte in Madrid eingetroffen. Verschworene hatten sich auf der Insel zu dem Zwecke zusammengethan, die kleine Garnison zu entwaffnen und sich dann Neu-Geronas zu bemächtigen. Der Sonntag war zur Ausführung des Putsches ausersehen. Zunächst suchte man den Gouverneur, Oberst Berri, kalt zu stellen, indem man ihn in eine Falle lockte. Als er sich zur Kirche begeben wollte, vernahm er plötzlich aus einem Hause das Hilfegeschrei einer Frau. Er drang ein, wurde aber im gleichen Augenblicke von einem Dutzend handfester Kerle überfallen. Zweifellos wäre er verloren gewesen, wenn nicht zufälligerweise eine Patrouille vorbeigekommen wäre, die ihn befreite. Er ließ nun sofort Allarm blasen, und es gelang ihm nach anderthalbstündigem Gefecht, die Empörer, die dabei 3 Todte verloren, aus dem Ort herauszuwerfen und 25 Rädelsführer zu verhaften, die er dann nach Havannah einschiffte. Von Batabano ging sofort Marine-Infanterie und Gendarmerie ab, um diesen Aufstand im Kleinen völlig niederzuschlagen. — In Havannah dauern die Verhaftungen fort; in der letzten Zeit sind u. a. der Arzt Zertucha und der Alkalde von Bejucal gefänglich eingezogen worden. In der Provinz Matanzas wurden 5 Aufständische wegen Brandstiftung erschossen. Dagegen setzte General Weyler 82 politische Gefangene aus Anlaß des Namenstages der Königin auf freien Fuß.

England.

Der chinesische Vizekönig Li-Hung-Tschang besuchte Dienstag Nachmittag den englischen Premierminister Lord Salisbury; er wurde auf dem Wege von dem Volke lebhaft begrüßt. Die Zusammenkunft zwischen den beiden Staatsmännern war sehr herzlich, die Unterredung dauerte etwa eine Stunde; derselben wohnte nur der Dolmetscher bei. Der Vizekönig besuchte dann das Oberhaus und das Unterhaus, wo er sich mit dem Staatssekretär Chamberlain unterhielt. — Albion kann sich freuen: Li-Hung-Tschang soll einem Mitarbeiter der „Times" in einem Interview erklärt haben, daß er entschlossen sei, die neue chinesische Flotte in England zu bestellen und englische Offiziere dafür zu requiriren.

Türkei.

Zur Lage in der kretensischen Frage erfährt das „Berl. Tagebl.": Der fortgesetzte Ideenaustausch zwischen den Großmächten soll sich gar nicht mehr auf die Blokadefrage erstrecken. Diese scheint vielmehr vollständig zu ruhen. Dadurch wäre ein gemeinsames Vorgehen aller Mächte im Orient mit Einschluß Englands wieder etwas wahrscheinlicher geworden. Doch ist die jüngst eingetretene Dissonanz mit England zur Zeit noch keineswegs vollständig beseitigt. — Nach einer anderen Meldung scheint indessen die Blockade Kretas bei einem Theil der Großmächte beschlossene Sache zu sein. Der Berliner Vertreter der „Times" theilt mit, der Blockadeplan sei von Oesterreich ausgegangen. Er sei ein Ausfluß von Besorgnissen über die beginnende makedonische Erhebung gewesen. Deutschland und Italien haben beigestimmt, Rußland keine Einwände erhoben, aber verlangt, die Türkei müsse selbst den Antrag auf Blockade stellen; selbst Frankreich, das vor ein paar Jahren den Kretern die Anschaffung von Waffen erleichterte, habe sich Rußland angeschlossen. England will bekanntlich sich diesem Schritt nicht anschließen, und auch Italien hat nur schweren Herzens zugestimmt. — Eine merkwürdige Mitteilung bringt der Londoner „Daily Chronicle". Danach seien der Sultan und Lord Salisbury in direkte Verhandlungen über Kreta eingetreten. Der Sultan sei gewillt, den Kretensern größere Zugeständnisse zu machen und Bürgschaften für deren Permanenz zu geben, wenn England ihm zu einer Finanz-Operation verhilft, die des Sultans augenblickliche, ernste Gefahren einschließende Geldverlegenheit beseitigt. Es handelt sich um eine Konvertirung der von England und Frankreich garantirten 1855er Anleihe von fünf Millionen Pfund in $2\frac{1}{2}$ prozentige Obligationen. Hierbei würde die Pforte eine hübsche Summe in Bar einstecken, und auch Cypern jährlich 25 000 Pfund sparen, da nach der Konvention vom 1. Juli 1878 zwischen England und der Türkei die Insel Cypern die Zinsen für die fragliche Anleihe bezahlen muß. Frankreich, das mit England gemeinsam die Garantie weiter übernimmt, stimmt angeblich der Operation zu, und das Bankhaus hierfür sei bereits gefunden. — Von der Insel selbst lauten die Berichte immer bedenklicher. Nach einer Meldung der „Daily News" aus Athen vom Dienstag ist der frühere Gouverneur von Kanea, Hassam Pascha, am 2. d. M. wieder in sein Amt eingesetzt worden. Am 3. d. M. verwehrten ihm auf einem Inspektionsritte mehrere tausend Mohamedaner, welche sich um die Stadt herum zusammengezogen hatten, den Zugang; er wurde angegriffen, vom Pferde gerissen und schwer mißhandelt. Die christliche Bevölkerung wurde von einer Panik ergriffen. Von Kanea entsandte Truppen stellten die Ruhe wieder her. — Die christlichen Deputirten verlassen Kanea; einige haben sich wieder mit den Aufständischen vereinigt. Das Aufstandskomitee hatte den christlichen Abgeordneten ernsten Tadel ausgesprochen, weil sie noch weiter an den Kammerverhandlungen theilnehmen. Das Aufstandskomitee erinnerte die Abgeordneten an die ihnen ertheilten Instruktionen und forderte sie auf, sich jeder weiteren Unterhandlung mit dem Wali zu enthalten.

Inzwischen rumort es auch stark in Macedonien weiter. Am Montag hat ein Kampf zwischen einer 300 Mann starken türkischen Abtheilung und 200 Aufständischen am Sarantaporospaß, zwei Stunden von Elasson, stattgefunden. Nach türkischen Mittheilungen wurden die Aufständischen, die 12 Mann verloren, geschlagen und ins Innere zurückgetrieben. Die aufständischen Abtheilungen unter Makris und Davelis wurden von 1200 Türken bei Katranitsa belagert; Dienstag zogen sich die Belagerten gegen Sorovitsovo zurück. Der Führer Brofas ist zwischen Verria und Florina vollständig eingeschlossen. Griechische Blätter melden über diese Vorfälle, daß zwar Brofas von den Türken hart bedrängt sei, daß aber sonst die Affaire am Sarantaporospaß ein Sieg der Insurgenten gewesen sei. Die 300 Türken sollen zum Rückzug auf Elasson gezwungen worden sein. — Bei Rakova, 15 Kilometer von Monastir, fand ein Zusammenstoß zwischen einer griechischen Bande und türkischen Truppen statt. — Die Pforte bewaffnet die mohamedanische Grenzbevölkerung; viele Arnauten werden zwangsweise in die Heimath befördert.

Auch in Armenien sind die Zustände äußerst bedrohlich. Im englischen Unterhaus erklärte am Dienstag der Parlamentsuntersekretär des Aeußern Curzon, die Regierung habe von der Niederbrennung der Franziskanerklöster zu Jenid je-Kale, Deongee und Nujuk-Deresi und von der Ermordung des Paters Salvatore durch türkische Truppen gehört; sie wisse nichts von einer Forderung, Mashau-Bey, dessen Truppen Salvatore ermordeten, vor Gericht zu stellen; wahrscheinlich sei eine solche Forderung von dem Vertreter des Geburtslandes Salvatores gestellt worden. Ferner erklärte Curzon, der britische Konsul in Trapezunt habe berichtet, daß die Türken von Niksar die Armenier am 20. Juni auf ein gegebenes Signal angriffen, alle, denen sie begegneten, tödteten und ihre Häuser plünderten. Der Vizekonsul in Sivas berichtete am 22. Juli, daß keine Schritte erfolgt seien, um die Urheber der Unruhen zu belangen. Der britische Geschäftsträger in Konstantinopel werde darüber bei dem Sultan und bei der Pforte vorstellig werden.

Afrika.

Der Volksraad der Südafrikanischen Republik (Transvaal) hat ein Gesetz angenommen, welches den Kindern von Uitlandern auf allen Goldfeldern Schulunterricht zusichert. Das Gesetz tritt sofort in Kraft und bestimmt unter Anderem, daß die Kinder in ihrer Muttersprache unterrichtet werden sollen. Der Volksraad genehmigte ferner die Randmunizipien-Bill im Prinzip. — Cecil Rhodes, der eigentliche Anstifter des Jamesonschen Freibeuterzuges, bleibt straflos. Die „Daily Mail" theilt mit, die

---

es, dem man schmeichelt; ich bin nur eine Banknote, die werth ist, was darauf steht."

„Dann ist es allerdings schade, daß es Dir zugefallen ist."

„Ich hatte es nie erwartet. Der Bruder meines Vetters starb kaum ein Jahr vor diesem; sonst wäre er sein Erbe geworden, nicht ich. Ich wünschte, es wäre dabei geblieben, für mich würde der Kampf mit dem Leben besser gewesen sein."

„War es nicht etwas Besonderes mit dem, nach Deiner Auffassung, zu so unrechter Zeit gestorbenen Erben?"

„Ja, er hatte nicht gut gethan, war mit seiner Familie zerfallen und endlich in holländische Dienste nach Java gegangen, wo er, halb verschollen, starb."

„Und so traf Dich das Mißgeschick, reich und zugleich ein Misanthrop zu werden."

„Nicht allein dadurch, es war noch etwas Anderes, obgleich das verfluchte Geld auch dabei eine verhängnißvolle Rolle spielte . . ."

„Sieh, Hans" — Walter, der zuletzt erregt auf und ab gegangen war, während sein Freund sich behaglich in einem Sessel dehnte, blieb plötzlich vor Hans stehen und sagte in einer gewissen Verlegenheit:

„Es wird Dich überraschen . . . aber ich bin auch einmal ein Narr gewesen . . ."

„Nein, nicht allzusehr", entgegnete Hans trocken, und sah gleichmütig zu, wie der duftende Rauch seiner Havanna in leichten Wölkchen zum Fenster hinauszog.

„Ich glaubte einst an das Ideal . . ."

„Für einen verkappten Idealisten habe ich Dich immer gehalten."

„An Liebe und Treue . . ."

„Du warst verliebt?" fragte Hans überrascht und plötzlich lebhaft interessirt.

„Ja, — obgleich ich nicht mehr dafür konnte, als für die Masern. Es war die Jugendkrankheit, die wir Alle einmal mit mehr oder weniger glücklichem oder unglücklichem Ausgang durchzumachen haben."

(Fortsetzung folgt.)

Regierung habe auf Rhodes' Anerbieten, nach England zurückzukehren und sich der gerichtlichen Untersuchung zu unterziehen, noch keine definitive Antwort ertheilt, aber es sei kein Zweifel, daß die Regierung, nachdem juristische Autoritäten, welche sie konsultirt hätte, den Gedanken eines gerichtlichen Verfahrens gegen Rhodes auf Grund der Foreign Enlistment Act für lächerlich erklärt hätten, jede Idee einer gerichtlichen Verfolgung Rhodes' aufgegeben habe.

Provinzielles.

d **Culmer Stadtniederung,** 5. August. Seit gestern durchziehen Händler unserer Niederung mit Hunderten von Gänsen, welche sie in Polen und Ostpreußen angekauft haben. Sie verkaufen hier das Stück mit 2,50—2,70 M. Viele Bewohner kaufen eine Menge auf, um sie später nackt in der Stadt zu verkaufen. — Viele Besitzer säen z. B. Stoppelrüben, da das Futter knapp werden wird. — Die fetten Schweine werden sehr gesucht. Händler zahlen z. Zt. pro Zentner lebend Gewicht 30—33 M.

Strasburg, 5. August. Ein großes Feuer äscherte in der Nacht zum 4. d. M. das Haus der Einwohner auf Schneidemühle Goral vollständig ein. Fünf Familien sind obdachlos; das Elend ist groß, da die Leute in Folge des schnellen Umsichgreifens des Feuers nur ihr nacktes Leben retten konnten.

x **Strasburg,** 4. August. Sicherem Vernehmen nach wird die hiesige Garnison zum 1. April 1897 um ein Bataillon Infanterie verstärkt, indem der Stab und die 2 Bataillone eines der neu zu bildenden Regimenter hierher gelegt werden.

Elbing, 5. August. Auf Zeyersvorderkampen brannte der „Elb. Ztg." zufolge in der Nacht die Kathe des Käthners Goltschalk nieder, wobei der Einwohner Salewski, dessen Frau und vier Kinder, welche schliefen, verbrannten. Ueber die Ursache der Entstehung des Brandes ist noch nichts bekannt.

Dirschau, 5 August. Gestern Nachmittag fand hier die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Dirschau statt. Es waren 408 Aktien durch 13 Aktionäre vertreten. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 15 pCt. = 75 Mark pro Aktie zur Auszahlung zu bringen und den Restgewinn nach Vorschlag des Aufsichtsraths zu verwenden, d. h. ca. 68 000 Mark sollen dem Spezial-Reservefonds-Conto zur theilweisen Deckung des vorjährigen Verlustes zugeführt werden. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, ebenso die bisherigen Rechnungsrevisoren wurden wiedergewählt.

Pr. Stargard, 5. August. Im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß machte ein Gefangener Namens Demski, der aus seiner Zelle wegen einer Reparatur in eine andere gebracht werden mußte, hierbei auf einen Oberaufseher ein Attentat mit einem Schustermesser. Der Oberaufseher erhielt einen Stich in die linke Schulter.

Soldau, 4. August. Der Kreistag hat beschlossen, den zum Bau einer Nebenbahn von Ortelsburg über Willenberg nach Neidenburg erforderlichen Grund und Boden innerhalb des Kreises der Staatsregierung unentgeltlich zu überweisen.

Königsberg, 5. August. Noch drei Personen, Kaufleute, sind infolge Hitzschlages gestorben. Seit Dienstag herrscht kühlere Witterung.

Königsberg i. Pr., 4. August. 42 Schmiedegesellen einer hiesigen Waggonfabrik haben wegen Nichtbewilligung erhöhter Lohnforderungen die Arbeit eingestellt.

§ **Argenau,** 4. August. In Folge der großen Hitze sind auch in hiesiger Gegend mehrere Erkrankungsfälle an Hitzschlag vorgekommen. Zwei derselben verliefen tödtlich. Der eine Verstorbene hatte zu viel Spirituosen genossen, der andere in erhitztem Zustande kalt getrunken. — Der hiesige Kirchen-Gesangverein „Cäcilia" feierte am Sonntag in Brunners Hotel das Fest der Fahnenweihe. Zu demselben war auch ein Inowrazlawer Verein und viele andere Festgäste von Nah und Fern erschienen. — Die zum Theil recht schweren Gewitter der letzten Tage haben in einigen benachbarten Ortschaften erheblichen Schaden angerichtet. So wurden Stall und Scheune des Besitzers Hoffmann in Bergbruch und Stall und Scheune des Lehrers Eschenbach in Klein-Morin vom Blitze getroffen und eingeäschert. Bei letzterem Brande sollen auch zwei Kühe mit verbrannt sein. In dem in Klein-Morin abgebrannten Gebäude war bis zur Erbauung des jetzigen nenen Schulgebäudes die alte Schule und die Lehrerwohnung untergebracht. — Am Sonntag spät Abends entstand in einem hiesigen Lokal eine Schlägerei zwischen angetrunkenen Arbeitern, die einen großen Menschenauflauf hervorrief und an welcher sich auch Frauen betheiligten. Die Exzedenten waren so renitent, daß die beiden Ruhe stiftenden Beamten, ein hiesiger berittener Gendarm nnd ein städtischer Polizeibeamter, von der Waffe Gebrauch machen mußten. Der Arbeiter Stelter erhielt einen schweren Säbelhieb über den Kopf, mehrere andere wurden leichter verletzt.

Lokales.

Thorn, 6. August.

— [Eine in weiteren Kreisen verbreitete irrige Anschauung] ist von der oberen Postbehörde aufgeklärt. Auf dem Lande benutzen viele Besitzer zum Abholen ihrer Postsendungen verschließbare Taschen, zu welchen die Schlüssel auf dem betreffenden Postamte aufbewahrt werden. Wohl hauptsächlich durch diesen Umstand ist vielfach die Anschauung verbreitet, daß die Postsendungen durch den ausgebenden Beamten in die Tasche zu legen und diese auch durch ihn zu verschließen ist. Viele glauben sogar, daß sie die zur Absendung bestimmten Postsachen mittels der verschlossenen Tasche abliefern dürfen. Beides ist, wie einem Besitzer in Pelplin auf diesbezügliche Beschwerde von der oberen Postbehörde eröffnet wurde, unzutreffend. Die Schlüssel zu den Taschen werden auf den Postämtern lediglich aufbewahrt. Das Hineinlegen der Sendungen in die Tasche sowie das Oeffnen und Schließen derselben ist Sache des betreffenden Boten. Eine Auflieferung der zur Absendung bestimmten Postsachen durch die verschossene Tasche ist unzulässig. Alle Sendungen, welche nicht durch die Briefkasten zur Auflieferung gelangen können, sind offen — nicht in verschlossenen Behältern — am Schalter abzugeben.

— [Die Verschlüsse der Personenwagen.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat von den Eisenbahndirektionen ein Gutachten darüber eingefordert, ob es sich empfehlen würde, die Verschlüsse der Personenwagen derart einzurichten, daß die Thüren auch vom Innern der Wagenabtheile aus geöffnet werden können. Dieses System ist bei dem Stadt- und Ringbahnverkehr in Berlin eingeführt und hat sich dort auch gut bewährt. Das reisende Publikum sowohl als auch die Bahnverwaltung würden aus dieser Neuerung nur Vortheile erzielen.

— [Seitengewehr der Polizeisergeanten.] Es ist an allerhöchster Stelle genehmigt worden, daß diejenigen Polizeisergeanten der städtischen Polizeiverwaltungen, die in der Armee das Offizierseitengewehr getragen haben, statt des für sie vorgeschriebenen Säbels das Seitengewehr der städtischen Polizeiwachtmeister anlegen.

— [Die Westpreußische Friedensgesellschaft] hielt am Montag unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Toop im Rathhause zu Danzig ihre Generalversammlung ab. Nach der Rechnungslegung über das vergangene Jahr wurde der bisherige Vorstand wieder- und nur an Stelle des verstorbenen Professors Czwalina als stellvertretender Vorsitzender Herr Geheimer Medizinalrath Dr. Abegg-Danzig neu gewählt.

— [Der Veteranenverband Ortsgruppe Thorn] hält morgen Freitag Abend im Museum eine Versammlung ab.

— [Schützenhaus - Theater.] Gestern wurde das hier noch Vielen unbekannte Volksstück „Ihre Familie" von Jul. Stinde und Georg Engels gegeben. Das Stück ist eine wirkungsvolle Mischung von Ernst und Humor, wie man es bei den beiden Autoren, von denen der eine der bekannte Verfasser der „Familie Buchholz", der andere der nicht minder bekannte, vielgefeierte Berliner Schauspieler ist, nicht anders erwarten kann. Es behandelt die Liebes- und Heirathsgeschichte eines Mannes aus hochvornehmer Familie und einer armen Tänzerin, die die weltbedeutenden Bretter nebst ihrer Schwester infolge unglücklicher Verhältnisse betreten mußte. Dem Bunde der beiden Liebenden steht der Adelsstolz der Mutter Georgs von Ebersburg entgegen, die Baronin versöhnt sich aber schließlich mit Sohn und Schwiegertochter, als ersterer, der als Seemann nach China gehen mußte und dessen Tod von dort gemeldet war, glücklich zurückgekehrt. Das Stück hat einige wirklich ergreifende Momente. Gespielt wurde recht lobenswerth. Besonders zeichneten sich Herr Andrick als der „alte ehrliche Krüger" und Fräulein Rembach als seine zweite Tochter Lilly aus. Aber auch allen übrigen Darstellern und Darstellerinnen gelang die Durchführung ihrer Rollen in anerkennenswerthester Weise.

— [Neumann - Bliemchen's Leipziger Sänger,] die Herren: Neumann Bliemchen, Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Lemke, Feldow und Ledermann, werden morgen Freitag, den 7., Sonnabend d. 8. und Sonntag d. 9. August im „Garten des Viktoria-Theaters" (bei ungünstigem Wetter im Saale) humoristische Abende veranstalten. Die „Hamb. Nachrichten" schreiben über eine Eröffnungsvorstellung der Gesellschaft in Hamburg: Der Besuch war ein sehr zahlreicher und der Beifall, welchen das Publiknm den Künstlern spendete, wollte oft kaum ein Ende nehmen. Die Vorführungen der Leipziger Sänger üben noch dadurch einen besonderen Reiz aus, daß die Mitwirkenden selbst vielseitige Künstler sind, sowohl auf musikalischem wie auf dramatischem Gebiete. Die meisten der von ihnen zur Aufführung kommenden Sachen sind eigene Dichtungen, bezw. Kompositionen. Mit einem Quartettgesange, dessen Klangwirkung eine vorzügliche war, wurde der Abend eröffnet. Dann folgten komische Vorträge, u. a. von Wilhelm Gipner, Feldow, Neumann und Wolff. Der von dem letztgenannten Herrn vorgetragene, von ihm selbst verfaßte Parademarsch, unter Darstellung der verschiedensten Typen, fand stürmischen Beifall. Die Herren Otto Lemke und Miska Horváth erfreuten das Publikum durch Vorträge hübscher Lieder. Die Quartetts wurden ausgeführt von den Herren Miska Horváth, Wilhelm Wolff, Wilhelm Gipner und Otto Lemke.

— [Scharfschießen der Artillerie] finden laut landräthlicher Bekanntmachung auf hiesigem Schießplatze am 11., 12., 13., 14., 15., 17., 18., 19., 20., 21., 24., 25., 27., 28. und 29. August und am 1. September statt. Die Schießen beginnen um 7 Uhr Vormittags und dauern voraussichtlich bis 3 Uhr Nachmittags. Am 24. und 29. August finden Nachtschießen statt. Das Schießen am 29. beginnt erst 1 Uhr Nachmittags. Während des Schießens werden die über den Schießplatz führenden Wege gesperrt und ist das Betreten des Schießplatzgeländes nicht gestattet.

— [Verkehr auf der Uferbahn.] Im Monat Juni sind 476 beladene Waggons ein- bezw. ausgegangen.

— [Die Centesimalwage] der städtischen Gasanstalt ist seit einiger Zeit im Gange; sie kann von Jedermann benutzt werden, gegen Zahlung von 50 Pf. Wiegegeld für jeden Wagen pp. Der Wiegemeister ist vereidigt, seine Wiege-Atteste sind daher amtlich; für Ausfertigung eines solchen sind 25 Pf. Gebühr zu bezahlen.

— [Die erweiterte Beleuchtung der Bromberger- und Culmer-Vorstadt] wird mit der neuen Brennperiode vom 15. d. Mts. ab in Betrieb gesetzt werden; es wird eine neue verbesserte Art von Auerlicht-Laternen aufgestellt.

— [Spielplätze] sind in letzter Zeit mehrere vom Verschönerungsverein mit Erlaubniß des Magistrats im vorstädtischen Wäldchen angelegt worden. Der Magistrat macht heute bekannt, daß diese Plätze einschließlich der Lawn Tennis-Plätze dem Publikum zur zweckentsprechenden Benutzung freistehen.

— [Feuer] brach gestern nachmittag im Keller des Hauses Strobandstraße 22 aus. Glücklicher Weise konnte es schnell gelöscht werden. Der Brand soll durch Unvorsichtigkeit eines Jungen entstanden sein.

— [Ertrunken.] Beim Kahnfahren im Sicherheitshafen ertrank gestern Nachmittag der fast 12 Jahre alte Sohn des Schiffers Blaschkiewicz. Der Knabe wollte den Kahn mit dem Ruder abstoßen. Dieses Ruder blieb im Sumpf stecken. Bei dem Versuch, es herauszuziehen, verlor das Kind das Gleichgewicht und stürzte in das Wasser, wo es sofort unterging. Rettungsversuche wurden sofort vorgenommen, doch gelang es erst nach 10 Minuten den Kleinen zu bergen. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Im vergangenen Jahre ertrank ebenfalls ein Sohn des Blaschkiewicz.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Gefunden] ein kleines Federmesser mit Schildpattschale in der Gerechtestraße; stehen geblieben bei Romann ein schwarzer Damenregenschirm mit gelber gebogener Krücke.

Kleine Chronik.

* Der erste Zug der transsibirischen Eisenbahn ist am Dienstag in Tomsk in Sibirien eingetroffen und von dem Gouverneur sowie anderen hervorragenden Persönlichkeiten feierlich empfangen worden.

* Um Eisenbahnunfällen bei falscher Weichenstellung vorzubeugen, war seitens des Vereins deutscher Eisenbahnen eine Preisausschreibung erfolgt, nach welcher ein Apparat prämiirt bezw. patentirt werden soll, welcher anzeigt, daß ein in den Bahnhof einfahrender Zug ungetrennt, d. h. mit wirklichem Schlußwagen, die Markirzeichen der Weichen durchfahren hat. Der schon seit einer langen Reihe von Jahren in Stargard i. Pomm. angestellte Eisenbahnassistent Rackow hat nun nach vielen Bemühungen einen solchen Apparat erfunden, mit welchem kürzlich in Anwesenheit mehrerer höherer technischer Eisenbahnbeamten die Probe gemacht wurde, welche sich glänzend bewährt hat. Eine andere Probe, betreffend die Erfindung eines Apparates, durch welchen das Zusammenstoßen zweier Züge auf einem Geleise verhütet werden soll, steht noch aus; auch dieser Apparat ist eine Erfindung Rackows.

* Folgende köstliche Geschichte berichtet das Münchener „N. Tagbl.": Ein Rittmeister ließ seinem hoffnungsvollen Sprößling durch einen Philologen Nachhilfestunden geben, vergaß aber fortwährend auf die Bezahlung des Honorars. Als fünf Briefe unbeantwortet blieben, ließ der Philologe dem Rittmeister durch einen Rechtsanwalt einen höflichen Mahnbrief schreiben. Statt des erwarteten Geldes kam aber der Kartellträger des Rittmeisters mit der Mittheilung, das Ehrengericht habe entschieden, daß der Mahnbrief eine Beleidigung sei und der Rittmeister seinen Gläubiger auf Pistolen fordern müsse. Der Philologe, der offenbar einem Korps angehört, legte den Fall dem S. C. vor, der entschied, daß der Philologe den Herrn Rittmeister durch den Mahnbrief nicht beleidigt habe und auch die Forderung nicht anzunehmen brauche. — Se non è vero . . . .

Holztransport auf der Weichsel

am 5. August.

Bei Schillno. Berliner Holz - Komptoir, Wolf Hermann, Forst. Ind. Gesellschaft durch Kriening 7 Traften, für Berliner Holz - Komptoir 4176 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 456 Kiefern-Sleeper, 16 842 Kiefern- einfache Schwellen, 343 Eichen - Rundschwellen, 869 Eichen- einfache Schwellen, für Wolf Hermann 12 Kiefern-Rundholz, 2406 Kiefern - Balken, Mauerlatten und Timber, 703 Kiefern-Sleeper, 231 Kiefern- einfache Schwellen, 975 Eichen - Plançons, 342 Eichen- einfache Schwellen, für Forst. Ind. Gesellschaft 793 Kiefern- einfache Schwellen; L. Goldhaber durch Monat 2 Traften 891 Kiefern - Balken, Mauerlatten und Timber, 31 Kiefern - Sleeper, 11 Kiefern- einfache Schwellen, 5380 Kiefern-Rundschwellen.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. August.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont.	50er	54,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting.	70er	34,50	„	34.00	„	—,—	„
Aug.		—,—	„	—,—	„	—,—	„
„		34,00	„	33 60	„	—,—	„

Petroleum am 5. August, pro 160 Pfund.

Stettin loco	Mark	10,65
Berlin	„ „	10,40

Telegraphische Börsen - Depesche

Berlin, 6. August.

Fonds: fest.

			5. Aug.
Russische Banknoten		216,60	216,30
Warschau 8 Tage		216,05	216,10
Preuß. 3% Consols		99,80	100,00
Preuß. 3½% Consols		104,80	104,80
Preuß. 4% Consols		105,70	105,70
Deutsche Reichsanl. 3%		99,60	99,70
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,00	104,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		66,50	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,50	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile		208 25	206,90
Oesterr. Banknoten		170,50	170,45
Weizen:	Sep.	138,25	139,25
	Okt.	137,50	138,75
	Loco in New-York	68½	68¼
Roggen:	loco	112,00	112,00
	Sept.	110,00	110,50
	Okt.	110,75	111,50
	Dez.	fehlt	fehlt
Hafer:	Aug.	117,25	118,25
	Sept.	116,50	116,50
Rüböl:	Aug.	45,50	45,30
	Okt.	45,50	45,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,30	34,50
	Aug. 70er	38,10	38,20
	Sept. 70er	38 30	38,50
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,75

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 6. August.

Wetter: sehr schön.

Weizen: besser verkäuflich, bunt neuer 130 Pfd. 130 M., hell neuer 136 Pfd. 132 Mk., hell neuer 138 Pfd. 133 Mk.

Roggen: unverändert, 125 Pfd. 97 M., 128 Pfd. 98 M., 130 Pfd. 99 M.

Gerste: ohne Handel.

Hafer: nur zum Lokalkonsum, alter 115/18 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 6. August.

Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren aufgetrieben: 177 Pferde, 79 Rinder und 289 Schweine, darunter 41 fette; bezahlt wurde für magere 30—23 M., für fette 34—35 M. pro Zentner Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Wien, 5. August. Das rumänische Königspaar ist um 1 Uhr 55 Minuten hier eingetroffen. Der Minister des Aeußern Goluchowski hatte Nachmittags mit dem König eine Konferenz.

Ischl, 5. August. Der deutsche Botschafter Graf Eulenburg ist Mittags von Aussee hier eingetroffen; er wurde sofort vom Kaiser Franz Josef in halbstündiger Audienz empfangen. Man bringt diese Audienz mit der durch die Haltung Englands in der Kretafrage herrorgerufenen Verschiebung der politischen Situation in Verbindung.

Rom, 5. August. Eine Meldung der für gewöhnlich gut informirten „Italia militaria", wonach die Abtretung Kassalas an England als fait accompli zu betrachten sei, erregt hier großes Aufsehen.

Rom, 5. August. Nach einer Meldung aus Massauah fordert König Menelik fünf Millionen Francs für die Freilassung der italienischen Gefangenen.

Madrid, 5. August. Nach einer Meldung aus Havannah hat General Weyler jedem Dampfer 24 000, jedem Segelschiff 9000 Dollars versprochen, welches von den Flibustiern zu ihm übergeht.

Konstantinopel 5. August. Infolge der großen Rüstungen der Pforte haben die Botschafter den Rath ertheilt, zunächst durch vorzeitige militärische Maßnahmen das Vertrauen in die friedlichen Absichten der Türkei nicht zu stören und die kretensische Bevölkerung dadurch nicht zum Widerstand anzuspornen. Man hofft in diplomatischen Kreisen, daß die Pforte diese Rathschläge befolgen wird, was viel zur Beruhigung in Athen und Macedonien beitragen würde.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß durch **Rohrbrüche in den Hauswasserleitungen** und das unbemerkte Fortlaufen größerer Wassermengen den **Hauseigenthümern** ein ganz **bedeutender Schaden** erwachsen ist. — Es liegt daher im eigenen Interesse der Grundstückseigenthümer, sich von der Dichtheit der Leitungen in gewissen Zeitabschnitten selbst zu überzeugen. — Dies geschieht am Einfachsten dadurch, daß sämmtliche Zapfstellen und Closetspülungen, nicht aber der Haupthahn der betreffenden Leitung geschlossen werden und der Zeiger des Wassermessers in dieser Zeit beobachtet wird. — Steht derselbe still, so ist die Leitung dicht. Im anderen Falle vergewissere man sich zunächst darüber, ob während der Beobachtungszeit thatsächlich sämmtliche Zapfstellen geschlossen waren. — Sollte der Wassermesser dennoch einen Verbrauch anzeigen, so ist auf eine Undichtigkeit in der Leitung zu schließen und dem betreffenden Installateur bezw. dem Stadtbauamt II hiervon Kenntnis zu geben.

Irgend welche Manipulationen am Wassermesser oder am städtischen Haupthahn sind jedoch zu vermeiden, da der Hauseigenthümer für eine Beschädigung des Wassermessers aufzukommen hat.

Thorn, den 21. Juli 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Bekanntmachung.

Vom hiesigen Verschönerungs-Verein sind im Vorstädtischen Wäldchen mit unserer Genehmigung **Spielplätze** angelegt worden. Um Irrthümer zu vermeiden, machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß alle derartigen Plätze, einschließlich der Lawn-Tennis-Plätze dem Publikum zur zweckentsprechenden Benutzung freigegeben sind.

Thorn, den 4 August 1896.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 7. August cr.,
vormittags 9½ Uhr,
werde ich an der hiesigen Pfandkammer
1 großen Posten Victualien u. verschiedenes Küchengeräth
gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Heinrich,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 7. August cr.,
vormittags 12 Uhr,
werde ich auf dem hiesigen Winterhafen (Fischereivorstadt)
1 transportable Badeanstalt mit Abtheilungen, 3 Kähne (Gondel) und 1 Kielboot
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Coppernicus-Verein.

Am 19. Februar künftigen Jahres wird eine Rate des Stipendiums der Coppernicus-Stiftung vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Westpreußen und Ostpreußen heimathberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiet der Mathematik, der Naturwissenschaften, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt:

a) Studirende,
b) solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben.

Nur Bewerbungen, welche **bis zum 1. Januar 1897** eingehen, werden bei der Stipendienvertheilung berücksichtigt.

Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor **Boethke** hier, zu richten.

Thorn, den 30. Juli 1896.

Der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Miether von Gemeinde-Synagogensitzen können das Pachtverhältnis pro 1896/97 erneuern, wenn sie sich spätestens bis **den 15. August cr.** in unserem Bureau melden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Gesucht

zur 1. Stelle	9—10 000	Mark.
" " "	6— 6 500	"
" " "	2500— 3 000	"
" 2. "	1500— 2 000	"

Schüttenhelm, Thorn, Culmerchaussee 88.

Wer Theilhaber sucht oder **Geschäftsverkauf** beabsichtigt, verlange meine **ausführlichen Prospecte.**

Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Kieferne Stubben

auf der früheren Chemischen Fabrik **unmittelbar am Bahnhof Schirpitz** und der Chaussee verkaufen um zu räumen mit 1.20 M. den Raummeter.

Kuntze & Kittler, Thorn.

Eine Fleischerei

mit Laden und Wohnung in bester Lage in **Mocker** sofort zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 neue Badewanne zu verkaufen bei **Ludwig Leiser.**

Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe **Damen- und Kinderhüte** garnirt wie ungarnirt, sämtliche **Putzartikel** zu noch nie dagewesenen, billigen Preisen aus.
Handschuhe, Corsets, Sonnen- u. Regenschirme, Shawls u. Tücher viele andere Artikel, welche in Zukunft nicht führe, verkaufe für jeden annehmbaren Preis.

Ludwig Leiser, Breitestr. 32.



Aachener Badeofen

D. R.-P. Ueber 20,000 Stück in Betrieb, mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gas-Ersparniss.

Origin. Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis und franco.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Vertreter **Robert Tilk.**

Berliner Weissbier

Brauerei **Ed. Gebhardt,**
BERLIN, N., Prinzen-Allee 79/80.

Versand nach allen Teilen des Reiches.
a. in 1/1 u. 1/2 To. oder 1/1 u. 1/2 Hektl., b. in Flaschen von ca. 4/10 Ltr. Inhalt.
Beförderung auch auf dem Wasserwege über Stettin.

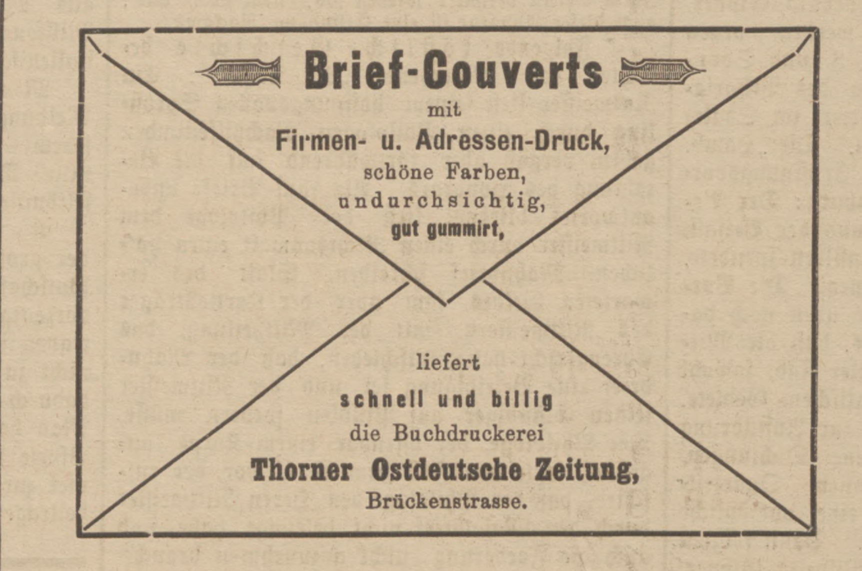
Central-Hotel Thorn

ff. Restaurant, Café u. Weinstube, Billard.
Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.
20 Zeitungen und Zeitschriften.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Kalk, Cement, Gips, Rohrgewebe, Thonröhren,
alle Sorten **Dachpappen, Theer, Asphalt, Chamottewaaren, Thonfliesen,** glatt und gerippt, sowie sämmtliche **Baumaterialien**
empfiehlt bei billigsten Preisen das **Baumaterialgeschäft**

L. Bock, Thorn, am Kriegerdenkmal.



Aeltere Verkäuferin für Confektion engagiren sofort **Gebr. Jacobsohn.**

Die Bau- und Kunst-Schlosserei

von **Julius Hennig Wttw.**
Bäckerstraße 26,
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Geldschränken, Grabgitter, eiserner Thore und Gitter,** sowie in Anfertigung **schmiedeeiserner Blumen, Blätter und Kelche u. s. w.** Auch werden sämmtliche, in diesem Fache vorkommenden **Reparaturarbeiten** solid und billigst ausgeführt.

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, sow. **Bromb. Vorstadt 91,** worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen.**

Louis Kalischer.

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Für ein **auswärtiges Putzgeschäft** wird eine **tüchtige, gewandte**

erste Putzarbeiterin

zu engagiren gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **3369** an d. Exp. d. Ztg.

Aufwärterin,
sauber und fleißig, für den ganzen Tag **gesucht** Breitestraße 22, I. Etage.

Ordentliches
Aufwartemädchen
sofort gesucht. Meldg. i. d. Exp. d. Ztg.

Suche einen nüchternen
Maschinisten.
Max Hirsch, Dampfmühle **Argenau.**

Lehrling.

Ein junger Mann aus anständiger Familie mit guter Schulbildung wird von einer hiesigen Dampfdestillation zum 1. Okt. cr. als **Lehrling gesucht.**

Meldungen sub **W. T.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Vorzüglicher Mittagstisch

mit Bier **50 Pf.** mit Bier,
Suppe, Gemüse mit Beilage, Braten, Kompot.
Kalte und warme Speisen
zu jeder Tages- u. Abendzeit, sowie **vorzügliche Getränke.** — **„Höcherlbräu".**

Gasthaus zum deutschen Kaiser,
Bromberger Esplanade.
Eingang: Bäckerstr. 29 und Grabenstr. 10.

Achtung.
Schon hier!!!
Verkaufe jeden Dienstags- u. Freitags-Markt:
ff. Schweizerkäse,
das Pfund 60 und 70 Pfennig,
f. Tilsiter,
das Pfd. 40 und 60 Pfg.
Bei größerer Abnahme billiger.

J. Stoller, Brückenstr. 8.

Färberei und chemische
Wasch - Anstalt
Ludwig Kaczmarkiewicz,
THORN, 36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich zum **Färben u. Reinigen** aller Arten
Herren- u. Damen-Garderoben.

Laden nebst angrenzendem **Lokal** Schuhmacher- u. Schillerstr.-Ecke zu verm. **Lange,** Böttchermeister.

Laden
von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Die 2. Etage,
5 Zimmer pp., **Seglerstraße 9,** sofort eventl. per 1./10. 96 billig zu vermiethen. Näheres im Keller dort oder Kulmerstr. 4 im Bureau.

Eine Wohnung von 3 Zim. zu verm **Petzolt,** Coppernikusstraße 31.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-**
Wohnung,
Seglerstr. 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Neust. Markt 11. Die herrsch. Whg., 1 Tr., best. a. 10 Z., Balk. u. a. Zub. v. 1. Okt. z. v. Preis 1400 M. Dies. k. a. geth. w. m. 6 resp 4 Z., Balk. u. Zub. **Moritz Kaliski.**

Balkon-Wohnung,
bestehend aus 3 Zim., Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine **kleinere Wohnung** sind vom 1. Oktober zu vermiethen.

G. Lemke, Mocker, Rayonstr. Nr. 8.

---

4 Zimmer und 2 Kabinets,
III. Et. Coppernikusstraße 39 v. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
J. Kwiatkowski, Gerechtestraße 30.

Die **2 Wohnungen** I und II Etage Altstädtischer Markt 28, bestehend aus je 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör Wasserleitung, sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.

J. Lange, Schillerstraße 17, II.

---

1 Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen.
W. Knaack, Strobandstraße 11.

Die 2. Etage,
Altst. M. 17, v. 1. Okt z. v. Geschw. **Bayer.**

Eine Wohnung,
Breitestr. 23, 2. Etage, von 2 oder 3 Zim., Küche, Entree und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **A. Petersilge.**

Eine Wohnung
in der 1. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör vom 1./10. zu vermiethen Neubau Hundestr. 9.

---

1 Wohnung, II Treppen, 2 Zimmer, Alkoven und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Schlesinger,** Schillerstr.

Mocker, Lindenstraße 13,
1. Etage von sofort od. ab 1. Oktober zu vermiethen. **Dr. Szczyglowski.**

III. Etage,
Gas- und Wasserleitung in der Küche, zu vermiethen Brückenstraße 40.

Altstädtischer Markt 15 ist die
Balkon-Wohnung
in der **2.** Etage vom 1. Oktober **renovirt** zu vermiethen. **Moritz Leiser.**

Eine kleine Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern und Küche vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
Hermann Dann.

Stube und Küche zu vermiethen Neustadt 12.

Askanas, Araberstr. 11, vermiethet eine kleine Wohnung für 36 Thaler vom 1./10.

---

2 Zimmer n. vorn 2. Etage v. 1. 10. z. v.
Louis Kalischer, Baderstraße 2.

Gut möbl. Zimmer
zu vermiethen Klosterstraße Nr. 1.

Ein eventl. zwei 2fstr. nach der Straße gelegene, gut
möblirte Zimmer
zu vermiethen Culmerstraße Nr. 22, 2 Tr.

Anständige Herren finden **Wohnung nebst Pension** à 40 Mk. Kulmerstr. 15.
L. Gedemann.

---

1 Wohnung und Tischlerwerkstelle vom 1. Oktober zu vermiethen Bachestr. 16.

---

1 Lagerkeller
ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Rudolf Asch.

Veteranen-Verband. Gruppe Thorn.
Freitag, 7. Aug. abds. 8 Uhr Museum.

Krieger-Verein.
Sonnabend, den 8. cr., abends 8 Uhr
Generalversammlung
bei **Nicolai.**
Schützenzug mit Gewehren.
7½ Uhr: Vorstandssitzung.
Der Vorstand.

Deutscher
Privat-Beamten-Verein.
Zweigverein Thorn.
Freitag, den 7. August cr.,
abends 8½ Uhr,
im **Schützenhause:**
Monatsversammlung.
Bei der Bedeutung der Tagesordnung ist **vollzähliges** u. **pünktliches** Erscheinen sehr erwünscht. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Schützenhaustheater.
Freitag:
Ihre Familie.
Die Direktion.

Nur **drei** Abende.
Im Garten des Viktoria-Theater.
(Bei ungünstigem Wetter im Saal.)
Freitag, den 7. August:
Erster Humoristischer Abend
der altrenommirten
Neumann-Bliemchen's Leipziger Sänger
Neumann - Bliemchen (Begründer der **ersten** Leipziger Sänger), **Wilhelm Wolff, Horváth, Gipner, Lemke, Feldow** und **Ledermann.**
Anf. 8 Uhr. Cassenpreis 60 Pf.
Billets vorher à 50 Pf. in dem Cigarrengeschäft des Herrn **Duszynski.**
Vollständig neuer Spielplan und sind sämmtliche Nummern desselben in Thorn noch nicht zum Vortrag gebracht worden Zum Schluß des **ersten** Spielplans:
Ein Herrenabend,
musikalisch-humoristisches Gesammtspiel von **Wilh. Wolff.** Außerdem: **Die Wiener Damencapelle** aus **Rixdorf** bei Berlin. **„Tyroler Sänger"** aus **Schlüsselmühle. Lehmann aus Stummsdorf. Der Paradebummler. Der Wunderdoktor 2c.**
Sonnabend, den 8. August:
Vorletzter Abend
mit neuem Spielplan.
N.B. Hunde mitzubringen ist nicht gestattet.

Coppernicus-Hotel
THORN.
Restaurant, Café und **Weinstube.**
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Empfehle gleichzeitig den geehrten Herrschaften meinen neu eingerichteten **Garten.** Zum Ausschank gelangt **Königsb. Bier** von der Brauerei Ponarth. **H. Stille.**

Von heute ab
Weißbier
aus der Brauerei
G. Engel.

Neue Fett-Heringe,
sehr schmackhaft, empfiehlt
Moritz Kaliski, Elisabethstraße.

Der Versand
1896er Culmer-Essig-
Gewürz-Gurken
in nur vorzüglicher Qualität zu billigsten Tagespreisen beginnt Ende August.
Auch **grüne**
Einlege-Gurken,
in frisch gepflückter Waare, offerirt jedes Quantum zum billigsten Marktpreis.
Versand wöchentlich zwei Mal.
Paul Kandzik,
vormals: **Otto Peters.**
Erstes und ältestes Gurken-Versand-Geschäft
Culm, a. W.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 7½ Uhr.
Sonnabend, den 8. August,
Vormittags 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner **Dr. Rosenberg.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.